

3. Sonntag der Osterzeit

An Jesus Christus, den Auferstandenen, als an den einen Herrn zu glauben, war nie selbstverständlich. Das Erstaunliche ist im Grunde nicht der Unglaube, sondern der Glaube: die Tatsache, dass es Menschen gibt, die sich für Christus entscheiden – weil er ihnen begegnet ist.

LESUNG

Die Apostel können die Auferstehung Jesu bezeugen; sie haben ihn gesehen, und der Heilige Geist treibt sie an, von „diesen Ereignissen“ vor allen Menschen zu reden. Was Petrus vor dem Hohen Rat sagt, ist eine Kurzfassung der apostolischen Predigt über Jesus: die Juden haben ihn gekreuzigt, aber Gott hat ihn auferweckt und als Ersten in seine Herrlichkeit aufgenommen. Und jetzt gewährt der unbegreifliche Gott allen Menschen eine Zeit der Umkehr. Gott hat sich für die Menschen entschieden, nun steht der Mensch vor seiner Entscheidung.

Lesung
aus der Apostelgeschichte.

Apg 5, 27-32.40b-41

In jenen Tagen
führte man die Apostel herbei
und stellte sie vor den Hohen Rat.
Der Hohepriester verhörte sie
und sagte: Wir haben euch streng verboten,
in diesem Namen zu lehren;
und siehe, ihr habt Jerusalem mit eurer Lehre erfüllt;
ihr wollt das Blut dieses Menschen über uns bringen.

Petrus und die Apostel antworteten:

Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen.
Der Gott unserer Väter hat Jesus auferweckt,
den ihr ans Holz gehängt und ermordet habt.
Ihn hat Gott als Anführer und Retter
an seine rechte Seite erhoben,
um Israel die Umkehr und Vergebung der Sünden zu schenken.
Zeugen dieser Ergebnisse sind wir und der Heilige Geist,
den Gott allen verliehen hat, die ihm gehorchen.

Darauf ließen sie die Apostel auspeitschen;
dann verboten sie ihnen, im Namen Jesu zu predigen,
und ließen sie frei.

Die Apostel aber gingen weg vom Hohen Rat

und freuten sich, dass sie gewürdigt worden waren,
für seinen Namen Schmach zu erleiden.

Wort des lebendigen Gottes.

EVANGELIUM

Seit ihren Anfängen versucht die Kirche Christi, ihre Existenz zu verstehen und ihr Wesen zu deuten. Im Schlusskapitel des Johannesevangeliums erscheint als Bild der Kirche das Schiff des Petrus: Die Arbeit ist mühsam und aller Erfolg hängt am Wort und Willen Jesu. Ein anderes Bild zeigt der folgende Abschnitt: Christus, der gute Hirt, bestellt Petrus zum Hirten seiner Herde. Nicht Johannes, den Jünger der ungebrochenen Treue, sondern Petrus: den, der Christus verleugnet hat und ihn jetzt dreimal seiner Liebe versichert.

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes

Joh 21, 1-14

In jener Zeit

offenbarte sich Jesus den Jüngern noch einmal,
am See von Tibérias,
und er offenbarte sich in folgender Weise.

Simon Petrus, Thomas, genannt Dídymus,
Natánael aus Kana in Galiläa,
die Söhne des Zebedäus
und zwei andere von seinen Jüngern waren zusammen.

Simon Petrus sagte zu ihnen: Ich gehe fischen.

Sie sagten zu ihm: Wir kommen auch mit.

Sie gingen hinaus und stiegen in das Boot.

Aber in dieser Nacht fingen sie nichts.

Als es schon Morgen wurde, stand Jesus am Ufer.

Doch die Jünger wussten nicht, dass es Jesus war.

Jesus sagte zu ihnen:

Meine Kinder, habt ihr keinen Fisch zu essen?

Sie antworteten ihm: Nein.

Er aber sagte zu Ihnen:

Werft das Netz auf der rechten Seite des Bootes aus
und ihr werdet etwas finden.

Sie warfen das Netz aus

und konnten es nicht wieder einholen,
so voller Fische war es.

Da sagte der Jünger, den Jesus liebte, zu Petrus:

Es ist der Herr!

Als Simon Petrus hörte, dass es der Herr sei,
gürtete er sich das Obergewand um, weil er nackt war,
und sprang in den See.

Dann kamen die anderen Jünger mit dem Boot
– sie waren nämlich nicht weit vom Land entfernt,
nur etwa zweihundert Ellen –
und zogen das Netz mit den Fischen hinter sich her.

Als sie an Land gingen,
sahen sie am Boden ein Kohlenfeuer
und darauf Fisch und Brot liegen.

Jesus sagte zu ihnen:

Bringt von den Fischen, die ihr gerade gefangen habt!
Da stieg Simon Petrus ans Ufer und zog das Netz an Land.
Es war mit hundertdreiundfünfzig großen Fischen gefüllt,
und obwohl es so viele waren,
zerriss das Netz nicht.

Jesus sagte zu ihnen: Kommt her und esst.

Keiner von den Jüngern wagte ihn zu befragen: Wer bist du?

Denn sie wussten, dass es der Herr war.

Jesus trat heran,
nahm das Brot und gab es ihnen,
ebenso den Fisch.

Dies war schon das dritte Mal,
dass Jesus sich den Jüngern offenbarte,
seit er von den Toten auferstanden war.

Frohe Botschaft von unserem Herrn Jesus Christus.

Gedanken zur Lesung

Es ist eine Besonderheit der Osterzeit, dass wir viele Lesungen aus der Apostelgeschichte hören. Während übers Jahr der erste Schrifttext immer aus dem Ersten (Alten) Testament genommen ist, sind es zwischen Ostern und Pfingsten Abschnitte aus der Apostelgeschichte. In diesem Buch steht zuerst die Jerusalemer Urgemeinde im Blickpunkt, die Apostel und all jene, die den Glauben an Jesus annehmen.

Dann begibt sich das Evangelium sozusagen auf große Reise. Die Botschaft vom auferstandenen Christus wird in die Welt hinausgetragen. Eine wichtige Rolle spielt dabei Paulus. Die anderen Apostel und weitere Jünger haben sicher auch

Großes gewirkt, die Apostelgeschichte erzählt aber vor allem von den Missionsreisen des Paulus.

Davon werden wir an den nächsten Sonntagen noch einiges hören.

Diesmal aber steht noch Petrus im Zentrum. Er hat zusammen mit Johannes einen Gelähmten geheilt, und viele Menschen sind deshalb auf die beiden aufmerksam geworden. Diese Gelegenheit nützen sie, um das Christusergebnis bekannt zu machen: Jesus, der getötet wurde, ihn hat Gott zum Leben erweckt. Den Autoritäten des Volkes passt es gar nicht, was Petrus und Johannes hier tun. Sie wollen die Sache möglichst rasch beenden. Mit Gefangennahme und Einschüchterungen versuchen sie, die Apostel zum Schweigen zu bringen. An dieser Stelle des Verhörs wird ein wichtiger Satz überliefert: „Petrus und die Apostel antworteten: Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen.“ Sie können den Auftrag Gottes, von Jesus Christus zu reden, nicht ignorieren. Darum können Drohungen und Schläge sie nicht davon abhalten.

Was in der Lesung dieses Sonntags nicht vorkommt, ist ein internes Gespräch im Hohen Rat. Ein angesehener Pharisäer, Gamaliel, ruft die anderen Richter zur Klugheit auf. Er sagt: Wenn die ganze Sache – die Verkündigung vom gekreuzigten und auferstandenen Christus – nur von Menschen ausgedacht ist, wird sie früher oder später in sich zusammenfallen. Wenn aber wirklich Gott dahintersteht, wird man es nicht aufhalten können.

Genau darum geht es der Apostelgeschichte: Zu zeigen, dass man Gottes Geist nicht hindern kann.

Josef Walter